

Hinweise aus dem Themenfeld AK Gender Mainstreaming Dezember 2016

Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg: Einig gegen vielfältige Lebensformen - Antifeminismus und reaktionäre Sexualpolitiken von konservativer Mitte, Rechtspopulismus und extremer Rechte (06.12.2016, Hamburg)

Familien- und geschlechterpolitische Themen fungieren aktuell als ein wichtiges Scharnier um unterschiedliche rechte Akteur_innen und Strömungen zu verbinden und offensiv in gesellschaftliche Diskussionen einzuwirken. Mit dem Feindbild ‚Gender‘, dem rechten Schlagwort der ‚Frühsexualisierung‘ oder der Propagierung der Familie als Reproduktionsstätte des ‚Volkes‘ wird von christlichen Fundamentalist_innen bis zur NPD Stimmung gemacht. Vertreter_innen emanzipatorischer sexueller Bildung werden dabei ebenso angegriffen wie Gleichstellungspolitikern_innen. Auf der Veranstaltung wollen wir Akteur_innen und Argumentationsstränge untersuchen, Erfahrungen austauschen und über Gegenstrategien nachdenken. Es referieren und diskutieren: Alice Blum (Frankfurt University of Applied /Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit), Juliane Lang (Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus) und Heinz-Jürgen Voß (Institut für Angewandte Sexualwissenschaft an der Hochschule Merseburg) (<https://hamburg.arbeitundleben.de/img/daten/D315348772.pdf>)

Veranstaltungsreihe: Rückständigkeit und Gefahr. Geschlechterpolitiken in der Migrationsgesellschaft (Uni Oldenburg, Dezember 2016/Januar 2017)

Die Veranstaltungsreihe wird Europäische und „westliche“ Praktiken der geschlechterpolitischen Behauptung, Visualisierung und Hervorhebung der Gefahr und der Rückständigkeit Anderer zum Thema machen, wie auch die Konsequenzen dieser Praktiken in unterschiedlichen Räumen. Nicht erst seit dem Diskursereignis Köln findet im öffentlichen, medialen, politischen, aber auch wissenschaftlichen Raum eine affektbesetzte Auseinandersetzung mit der Gefahr und Bedrohung statt, die von der vermeintlichen Rückständigkeit und Gefährlichkeit derjenigen ausgeht, die in der Migrationsgesellschaft als Andere gelten. Wesen und Körper dieser Anderen werden in diesen Diskursen fokussiert, so dass sich damit eine Grundlage für die zunehmende Legitimation der Überwachung und Bestrafung dieser Anderen ausbildet. Gastvorträge: 30.11.2016 Prof. Dr. Schirin Amir-Moazami (Berlin): Der Körper des Anderen: Islam und Geschlecht im Visier liberal-säkularer Öffentlichkeiten; 21.12.2016 Prof. Dr. Marc Thielen (Bremen): "Fremde Männlichkeiten" Geschlechterkonstruktionen in Diskursen der Migrationsgesellschaft um geflüchtete Männer und ihre Männlichkeit; 11.01.2017 Prof. Dr. Astrid Messerschmidt (Wuppertal): Fremd machen: frauen- und männerfeindliche Thematisierungen von Sexualität und Geschlecht; 18.01.2017 Prof. Dr. Meltem Kulaçatan (Zürich): Ein neuer "Staatsfeminismus"? Deutungshoheiten und Zusammenhänge in Geschlechterdiskursen über Musliminnen in Europa.

Dissens e.V.: Fachtag des Projekts Rassistische Instrumentalisierungen geschlechterpolitischer Fragen im Kontext migrationsgesellschaftlicher Verhältnisse (07.12.2016, Berlin)

Im Rahmen des Projekts werden auf Grundlage von drei Expert_innen-Workshops zwei Pilotfortbildungen entwickelt, in denen es um die Entwicklung einer rassismuskritischen Arbeit geht, die auf Sexismuskritik nicht verzichtet sowie auch umgekehrt, einer sexismuskritischen Arbeit, die sich auf keinerlei rassistische Wendungen einlässt. Auf der Tagung sollen inhaltliche Ergebnisse und erste Bildungsformate präsentiert und zur Weiterentwicklung diskutiert werden.

(http://www.dissens.de/fileadmin/user_upload/Einladung_Fachtag_Rassistische_Instrumentalisierungen_geschlechterpolitischer_Fragen.pdf)

Fortbildung LAG Jungenarbeit NRW: Von der Arbeit mit Jungen zur Jungenarbeit (1/3), (13.-15.12.2016, Vlotho)

Diese Qualifizierung zur Jungenarbeit beschäftigt sich mit folgenden Fragen: Welche Kenntnisse benötigen männliche Fachkräfte für die Arbeit mit Jungen? Wie können die Reflexion der eigenen Männlichkeitsbilder und die ihrer Arbeit voran gebracht werden? Welches Handwerkszeug wird für eine gelingende Jungenarbeit benötigt? Der Kurs zur Qualifizierung richtet sich an männliche Fachkräfte, die einen Zugang zu Jungen gewinnen wollen, die Jungenarbeit in ihrem Arbeitsfeld anwenden wollen oder auch an jene, die sich Wissen zum Jungen-Thema aneignen möchten. Weitere Infos und Anmeldung: www.lagjungenarbeit.de

19. Gender Fachdialog Verdi: Vielfalt in Betrieb und Verwaltung (09.12.2016, Berlin)

Der Fachdialog dient dem Ergebnistransfer aus dem Projekt „Vielfalt in Betrieb und Verwaltung – Eine qualitative Analyse im Dienstleistungssektor unter besonderer Berücksichtigung der betrieblichen Mitbestimmung“. Das gemeinsame Projekt der Hans-Böckler-Stiftung und ver.di wurde inzwischen erfolgreich abgeschlossen, eine Auswertung liegt vor. In der Einladung zur Veranstaltung heißt es: „Dabei stellen wir fest, dass in Unternehmen und Verwaltungen die Themen Vielfalt, Managing Diversity, Gender und Diversity auf der Agenda aller Beteiligten stehen. Die hochinteressanten und für die Gestaltung innovativer Organisationsprozesse zukunftsweisenden Ergebnisse möchten wir gerne vorstellen und zur Diskussion einladen.“ (<http://gender.verdi.de/service/veranstaltungen/++co++3fd7f57c-8bc6-11e6-aade-525400438ccf>)

Fachtag: Bilanz und Perspektiven der Geschlechterpädagogik in NRW (08.02.2017, Gelsenkirchen)

Bei der gemeinsamen Bilanz- und Perspektivveranstaltung der landesweiten Träger zur Geschlechterpädagogik (LAG Mädchenarbeit NRW, LAG Jungenarbeit NRW, LAG Autonome Mädchenhäuser NRW, FUMA Fachstelle Gender NRW) sollen Entwicklungen und Veränderungen in der Geschlechterpolitik in den letzten 20-30 Jahren reflektiert und in der Fachtagung Ausdruck finden. Wie ein (neuer) diversitäts-/vielfaltbewusster und -bezogener Kinder- und Jugendförderplan für NRW ausschauen kann, soll dabei diskutiert werden. Die Tagung richtet sich an alle Akteur_innen aus der Kinder- und Jugendhilfe. Weitere Infos: www.gender-nrw.de

Broschüre BMFSFJ: Situation von trans- und intersexuellen Menschen im Fokus

Das Bundesfamilienministerium hat anlässlich des Intersex Awareness Day am 26. Oktober einen Bericht zur Situation von trans- und intersexuellen Menschen veröffentlicht. Jährlich wird an diesem Tag an die erste öffentliche Demonstration in den USA im Jahr 1996 für die Wahrung und Anerkennung der Menschenrechte intersexueller Menschen erinnert: „Intersexuelle Menschen - Menschen mit angeborenen Variationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale - transsexuelle und transgender Menschen stoßen in der Gesellschaft oft auf Nichtwissen und Vorurteile. Viele intersexuelle Menschen wurden als Kinder zum Beispiel auch ohne eigene Einwilligung Operationen unterzogen, um sie männlicher oder weiblicher wirken zu lassen. Ziel der durch das Bundesfamilienministerium vorgelegten Sachstandsinformation war es, Inhalte und den Status quo der vielschichtigen Diskussionen zur Situation und zu den Bedarfen von transsexuellen/trans* und intersexuellen Menschen zu sortieren und den Stand des öffentlichen und politischen Diskurses abzubilden. (Siehe: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/situation-von-trans--und-intersexuellen-menschen-im-fokus/112094>)

Zülfukar Çetin/Heinz-Jürgen Voß: Schwule Sichtbarkeit - schwule Identität. Kritische Perspektiven, Psychosozial Verlag 2016.

„Vorangetrieben von »Schwulen« selbst wurde seit dem 19. Jahrhundert das Konzept schwuler Identität durchgesetzt. Noch heute gelten »Sichtbarkeit« und »Identität« weithin als Schlüsselbegriffe politischer Kämpfe Homosexueller um Anerkennung und Respekt. Jedoch wird aktuell immer deutlicher, dass auf diese Weise ein Ordnungsregime entsteht, das auf Geschlechternorm, Weißsein, Bürgerlichkeit und Paarbeziehung basiert. So werden beispielsweise Queers of Color und Queers mit abweichenden Lebensentwürfen marginalisiert. Die Autoren des vorliegenden Bandes hinterfragen die Gewissheit, dass eine einheitliche schwule Identität existiert, aus unterschiedlichen Perspektiven: ewegungsgeschichtlich, wissenschaftstheoretisch und mit Blick auf aktuelle gesellschaftliche Auseinandersetzungen um Homonationalismus und rassistische Gentrifizierung.“
(<https://www.psychosozial-verlag.de/2549>)

Patsy l'Amour laLove (Hrsg.): Selbsthass & Emanzipation – Das Andere in der heterosexuellen Normalität (Querverlag 2016)

„Nicht nur Heterosexuelle betonen möglichst häufig, wie tolerant und liberal die Gesellschaft doch mittlerweile geworden sei – gerade in Bezug auf Schwule, Lesben und Transmenschen. Auch diesen ist die Normalität ein großes Anliegen, zu der es zu gehören scheint, dass alles, so wie es ist, in bester Ordnung sei. Die Feindseligkeit aber ist immer noch vorhanden. Am deutlichsten spürbar im Coming-out, das auch heute für die meisten ein Problem darstellt. So weit kann es also nicht her sein mit der Normalität der Anderen. Anderssein wird abgewertet, was sich nicht zuletzt auf die Anderen und ihren Umgang mit sich selbst auswirkt. In diesem Sammelband beschäftigen sich 17 Autoren*innen mit dieser Ablehnung und dem selbstbewussten Beharren auf dem Anderssein, anstatt eines Zurechtbiegens nach heterosexuellen Maßstäben. Mit Beiträgen von Martin Dannecker, Manuela Kay, Sama Maani, Andrea Trumann, Benedikt Wolf, Dragan Simicevic, Antonia Netzer, Rahada, Marco Ebert, Polly Puller, fink, Panne Pepper, Till Amelung, Daria Majewski, Erik Meyer und Dirk Sander.“
(<http://www.querverlag.de/books/selbsthass.html>)

(Ein Beitrag von Patsy l'Amour laLove zum Buch von Zülfukar Çetin/Heinz-Jürgen Voß findet sich in der Jungle World: <http://jungle-world.com/artikel/2016/47/55268.html>)

Böll-Stiftung/ Ricarda Drüeke: Studie „Die TV-Berichterstattung in ARD und ZDF über die Silvesternacht 2015/16 in Köln“

Die Silvesternacht 2015/16 in Köln hatte weitreichende Folgen. Die sexuellen Übergriffe auf Frauen galten in Deutschland mehrheitlich als Beleg, dass die im Sommer begonnene Willkommenskultur beendet, wenn nicht sogar insgesamt ein Fehler gewesen sei. Mit der vorliegenden Studie von Ricarda Drüeke versetzen wir uns zurück in die Zeit just nach diesen Ereignissen. Also in eine Zeit, in der zunächst notwendigerweise Unklarheit über die Geschehnisse herrschte, folglich den Medien eine besondere Sorgfaltspflicht zukam. Der Fokus auf der nachrichtlichen Berichterstattung von ARD und ZDF erklärt sich aus dem besonderen Auftrag der Öffentlich-Rechtlichen Medien, Diskriminierungen zu vermeiden und Meinungs- und Perspektivvielfalt sicherzustellen. Die Studie steht zum Download zur Verfügung:
<http://www.gwi-boell.de/de/2016/11/18/die-tv-berichterstattung-ard-und-zdf-ueber-die-silvesternacht-201516-koeln> .

Leslie McCall: Men against Women, or the Top 20 Percent against the Bottom 80?

In ihrem Beitrag untersucht Leslie McCall Zusammenhänge von wachsender ökonomischer Ungleichheit und Geschlechterverhältnissen.

(<http://web.archive.org/web/20131016205533/http://www.contemporaryfamilies.org/Economic-Issues/men-against-women-or-the-top-20-percent-against-the-bottom-80.html>)

„Anfangen“ - Carolin Emckes Dankesrede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises 2016

In ihrer Dankesrede nach der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels spricht Carolin Emcke über „Zugehören“ und „Angehören“. Da heißt es u.a.: „Es ist eine merkwürdige Erfahrung: Wir dürfen Bücher schreiben, die in Schulen unterrichtet werden, aber unsere Liebe soll nach der Vorstellung mancher Eltern in Schulbüchern maximal »geduldet« und auf gar keinen Fall »respektiert« werden? Wir dürfen Reden halten in der Paulskirche, aber heiraten oder Kinder adoptieren dürfen wir nicht? Manchmal frage ich mich, wessen Würde da beschädigt wird: unsere, die wir als nicht zugehörig erklärt werden, oder die Würde jener, die uns die Rechte, die uns gehören, absprechen wollen?

Menschenrechte sind kein Nullsummenspiel. Niemand verliert seine Rechte, wenn sie allen zugesichert werden. Menschenrechte sind voraussetzungslos. Sie können und müssen nicht verdient werden. Es gibt keine Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit jemand als Mensch anerkannt und geschützt wird. Zuneigung oder Abneigung, Zustimmung oder Abscheu zu individuellen Lebensentwürfen, sozialen Praktiken oder religiösen Überzeugungen dürfen keine Rolle spielen. Das ist doch der Kern einer liberalen, offenen, säkularen Gesellschaft.

Verschiedenheit ist kein hinreichender Grund für Ausgrenzung. Ähnlichkeit keine notwendige Voraussetzung für Grundrechte.“ Die Laudatio hielt Seyla Benhabib (s.

<http://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/1244997/>)

„Ach, so ist das?!: Biografische Comicreportagen von LGBTI* - Ein Projekt für Respekt und Vielfalt

Unter dem Motto „Ach, so ist das?!“ sammelt Martina Schradi wahre Geschichten über Lebensweise und Erfahrungen von LGBTI* – Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transidenten, Transgender und Intersexuellen – und zeichnet daraus biografische Comicreportagen. Mit den Comics möchte sie alle Interessierten einladen, sich in der Welt der LGBTI* umzusehen, ihre Lebensweise, Erfahrungen und alles, was sie so bewegt, sichtbar und begreifbar machen – ganz jenseits von gängigen Klischees! Im Vordergrund steht die Frage: Welche Schwierigkeiten erleben Menschen, wenn sie eine sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität leben, die nicht der Mehrheit entspricht? Ein Teil der Comics ist auf dieser Webseite veröffentlicht, über 20 Geschichten gibt es als Ausstellung und als Buch. Begleitend dazu hat Christine Burmann ein pädagogisches Konzept entwickelt und bietet Workshops für Multiplikator_innen und für Schüler_innen sowie Vorträge zum Thema an. (<http://www.achsoistdas.com/>)

Medienprojekt Wuppertal: »Heiß« – Filme über Liebe und Sexualität

Die sexualpädagogische Filmreihe »Heiß« zum Thema Liebe und Sexualität wurde mit Mädchen und Jungen in Projektgruppen produziert. Im Mittelpunkt der Filme steht ihr eigenes Erleben in verschiedenen Entwicklungsphasen im Zusammenhang mit ihren Wünschen und Ängsten. Themen der Filme sind: der erste Kuss, Petting oder Sex, Verhütung, Liebeskummer, Singlesein, sexuelle Orientierung, Verhältnis von Sex und Liebe, Selbstbefriedigung, Jungfräulichkeit, Normdruck unter Jugendlichen, der eigene und der fremde Körper, Treue, Eifersucht und Vertrauen.

Die Filmreihe umfasst dokumentarische und fiktionale Filme für unterschiedliche Altersgruppen und ermöglicht so vielfältige Einsatzmöglichkeiten für die Aufklärungs- und Präventionsarbeit mit den Zielen: sexuelle Aufklärung und Reflexion, Unterstützung einer selbstbestimmten

Sexualität unter Anerkennung der Rechte des anderen, Reflexion der eigenen Geschlechtsrolle und ihrer Folgen für die eigene Entwicklung, Unterstützung der Diversität der sexuellen Orientierung und ihrer Akzeptanz, Reflexion der medialen Darstellung von Sexualität und der Folgen. (Bestellung und Infos: <http://www.medienprojekt-wuppertal.de/>)

Medienprojekt Wuppertal: »Einschneidendes Erlebnis« – Eine Dokumentation über die Bedeutung der männlichen Beschneidung für junge Juden und Moslems

„Die männliche Beschneidung gehört zu den weltweit am häufigsten durchgeführten körperlichen Eingriffen und wird meist aus religiösen und kulturellen Beweggründen durchgeführt, selten mit medizinischer Indikation. Gegenwärtig sind schätzungsweise zwischen 25 % und 33 % der männlichen Weltbevölkerung beschnitten. Die Beschneidung von gesunden Kindern am achten Lebensstag gilt im Judentum als Gebot Gottes. Der Koran erwähnt sie nicht ausdrücklich, dennoch ist sie in islamisch geprägten Ländern als Sunna weit verbreitet und wird im Kindes- oder Jugendalter durchgeführt. Die Dokumentation zum Thema »Beschneidung von Jungen« wurde mit betroffenen Jugendlichen produziert. Im Zentrum des Filmes stehen die Bedeutung der Beschneidung für jüdische und muslimische junge Männer und ihr Umgang damit. In ausführlichen Interviews schildern sie ihre heutige Sicht auf die eigene Beschneidung. Soweit es möglich ist, erzählen sie hier auch von ihren Erinnerungen an den Eingriff und die Zeit danach.“ (<http://www.medienprojekt-wuppertal.de/>)

Maria Binder (Regisseurin): Dokumentarfilm „Trans X Istanbul“

Tausende Trans*-Frauen leben in den großen Städten der Türkei. Zunehmend werden sie ermordet. Sofern Straftaten gegen sie überhaupt polizeilich untersucht werden und vor Gericht gebracht werden, können die Täter oft mit Straffreiheit rechnen. Wie aber entstehen Hass-Morde? Der Film begleitet Ebru, eine Trans*-Frau aus Istanbul. Sie kämpft gegen die Vertreibung und die Ermordung ihrer Weggefährt_innen. Ausgrenzung von Staat, Gesellschaft und Familie hat sie am eigenen Leib erfahren. Seit 25 Jahre ist sie aktiv für Menschenrechte und die Rechte von queeren Menschen. Mit Humor, Selbstironie und politischen Scharfsinn möchte sie die Gesellschaft in der Türkei verändern. Dabei trifft sie auf Margarethe, eine 85-jährige deutsche pensionierte Krankenschwester und Mutter der Filmemacherin. Gemeinsam gründen sie ein Heim für Trans*. Der persönliche Dokumentarfilm, der von cornix-film in Zusammenarbeit mit dem Verein Istanbul LBTT produziert wurde, ist bisher auf zahlreichen Festivals und in vielen Städten der Türkei vorgeführt worden. Er zeigt die verschiedenen Komponenten von Hass-Verbrechen – und auch, wie aus Hass-Sprache Hass-Morde werden. Die urbane Umstrukturierung Istanbuls sowie die Proteste um den Gezi-Park schwingen im Film mit. (http://www.transistanbul.com/index_en.php)

Lucas Helth Postma: Kurzfilm „BOY“

„Boy“ ist ein vielfach ausgezeichnete, 16minütiger Kurzfilm von Lucas Helth Postma, der auf das Thema von Transgender Identitäten fokussiert. Der Film folgt Emilie und seinem Kampf um die Behauptung seiner Identität. <http://www.bestgermanvideos.com/386.html>